

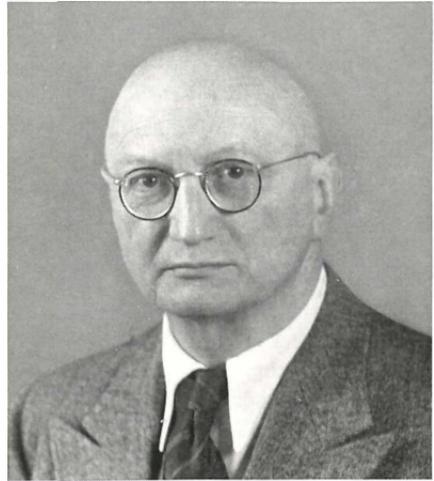
## Herbert Kaltenbach (1889—1963).

Am 17. Januar 1963 ist unser Mitarbeiter, Dr. med. HERBERT KALTENBACH, Facharzt für Nervenkrankheiten in Königstein/Taunus, im Alter von 73 Jahren nach einem dritten Herzinfarkt verstorben. Mitten in den Vorbereitungen zu seiner 14. Nordafrika-Reise, die ihn nach Tunesien führen sollte, hat der Tod ein arbeitsreiches Leben beendet.

HERBERT RUDOLF GUSTAV KALTENBACH wurde am 10. 8. 1889 zu Halle a. S. als 9. Kind des Geheimrats Prof. Dr. med. RUDOLF KALTENBACH, Ordinarius der Gynäkologie, und seiner Frau MARIE, geb. KUENZER, geboren. Nach der Reifeprüfung widmete er sich dem medizinischen Studium an den Universitäten in Göttingen, Berlin, Heidelberg (Physikum), München und Freiburg i. Br. (Approbation 1916, Promotion 1917), immer wieder unter-

brochen durch Tätigkeit als Feldunter- und dann Assistenzarzt im Westen (Marne, Champagne). Nach Beendigung des 1. Weltkrieges begab sich Dr. KALTENBACH zu weiterer Fachausbildung ein halbes Jahr nach Tübingen an die Innere Poliklinik und war dann 5 Jahre von 1920-1924 als Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten in Hamburg-Friedrichsberg tätig. 1925 übernahm er bis Oktober 1939 ein Nervensanatorium in Gernrode/Harz und danach in Königstein/Taunus. Während des 2. Weltkrieges war Dr. KALTENBACH meist auswärts in Nordfrankreich und Belgien, danach 1 Jahr beim Afrikakorps, zuletzt im Reservelazarett Fulda. Da ihm nach Kriegsende das Sanatorium in Königstein verloren ging, ließ sich Dr. KALTENBACH von 1946-1949 als Nervenarzt in Aschersleben/Anhalt nieder. Seit dem 21. 9. 1949 praktizierte er als Facharzt in Frankfurt-Höchst, nicht weit von seinem ständigen Wohnsitz Königstein i. Taunus.

KALTENBACH war Zeit seines Lebens ein unermüdetlich tätiger Mensch und begeisterter Sammler, besonders von Mollusken der nordafrikanischen Fauna. Bereits im Winter 1903/1904, wo er sich in Heluan südl. Kairo nach einer schweren Nierenerkrankung auskurieren sollte, wurde er von Prof. F. VON LUSCHAN, der sich zur gleichen Zeit dort aufhielt, zum Sammeln von Landschnecken angeregt, und seitdem ist er immer wieder nach Nordafrika zurückgekehrt, um sich dem Studium besonders der Wüstenschnecken zu widmen. So ging er, nach kurzem Aufenthalt während der Sommermonate in Freiburg,



*H. Kaltenbach*

schon 1904/1905 wiederum für 7 Monate nach Ägypten, wo er diesmal den „Versteinerten Wald“ besuchte. Als er nach dem Physikum am Deutschen Krankenhaus in Jerusalem famulierte, benutzte er diesen Aufenthalt, um von dort aus größere Sammelausflüge zu unternehmen; 1913 besuchte er in den Ferien Griechenland und die Umgebung von Konstantinopel.

Schon während des Studiums, von Göttingen aus, sammelte KALTENBACH 1910 zum ersten Mal in den Mergellagern von Heiligenstadt auf dem Eichsfeld und später wiederholt von Gernrode aus. Als Ergebnis hat er 1936 seine Studie über „Die Conchylienfauna des Heiligenstädter Mergellagers“ veröffentlicht.

Nach dem 1. Weltkrieg reiste KALTENBACH im Frühjahr 1933 erstmalig wieder nach Ägypten, wo er mit zwei Charterfahrzeugen von Kairo zur Oase Siwa fuhr, um sich dem Studium der dortigen Ereminen zu widmen. 1934 sammelte er erneut in Ägypten und zwar im Delta, Nil-aufwärts bis Wadi Halfa und bis Khartoum. Im Herbst 1937 ging es von Neapel aus nach Tripolitaniern, diesmal wie auch später mit eigenem Wagen und Zelt. Gesammelt wurde südlich von Tripolis im Gebel Garian, dann auf der Via Balbo nach Osten, immer mit Abstechern nach Süden, auf Fahrten zur Oase Gialo, auf der Nordstraße durch die Cyrenaika, auf recht bescheidenen Pisten über Dabbah nach Kairo, bis Port Said und südlich an den Golf von Suez. 1938 wurde von Tripolis aus die Südroute durch die Cyrenaika gewählt, und über Suez ging es in den Nordteil des Sinai.

Im 2. Weltkrieg hatte Dr. KALTENBACH als Oberstabsarzt beim Deutschen Afrikakorps während längerer Zeit die Möglichkeit, neben den Gebieten um Agedabia, von Derna und Bengasi aus weite Teile der Cyrenaika und besonders die Wadis abzusammeln.

Das bis dahin zusammengetragene Material, das auch leider von kriegsbedingten Verlusten nicht verschont geblieben ist, erwies sich aber immer noch als lückenhaft. Besonders wünschenswert erschien es daher, solche Gebiete zu besuchen, die bisher noch nicht malakologisch erforscht waren. So nahm KALTENBACH 1956 seine Reisen nach N-Afrika wieder auf und setzte sie in den folgenden Jahren fort. Zunächst ging es 1956 nach Tunis, westwärts nach Biserta, dann nach Sous, bei Kairoun ins Gebirge, nach Gabes, auf die Insel Djerba und weiter nach Libyen, südwärts bis gegen Nalut, in den Gjebel Garian, Abstecher in die Syrte, und von Tobruk zur Oase Siwa, von Alexandrien wieder zurück bis Bengasi. Auf der Heimreise wurde Malta besucht. 1957 finden wir KALTENBACH wieder in Libyen. Von Tripolis fuhr er zur Südstraße der Cyrenaika, wo vor allem die vielen Gebirgstäler östlich von Tobruk aufgesucht worden sind, dann bei El-Alamein und in den stark ausgetrockneten Gegenden um Mex (westl. Alexandria). Schließlich wurde noch die Westseite des Golfs von Suez bis zum Antoniuskloster besucht. 1958 ging die Reise entlang der Nord- und Westküste der Iberischen Halbinsel bis Agleciras; von dort nach Ceuta, die Küstenlandschaft bis Agadir, noch südlicher bis Goulimine, ein Stück in den Anti Atlas. Von Taroudant hinauf bis 2100 m nach der Paßhöhe Tizi-N-Test, zurück nach Agadir, Marrakesch, Uued-Zem, Rabat, Meknes, Moulay Idriss, in den nördlichen Teil des mittleren Atlas bis Ifrane (1650 m), östlich bis Taurirt und Oujda, dann nördlich über Ahfir zur spanischen Garnison Melilla und von hier westwärts durch das Rifgebirge über Scheschauen (Yauen) bis Tetuan—Ceuta. 1960 war der Sinai das Reiseziel, was jedoch nur teilweise erreicht wer-

den konnte, denn der Norden und die meisten Teile des Südens waren zum Kriegsgebiet erklärt. So fuhr man am Westufer des Roten Meers entlang nach Süden. Diesmal wird das Nildelta nach allen Richtungen hin durchforscht, später auf dem Rückweg von Alexandria-Tobruk der Golf von Bomba und von Derna südlich nach Slonta und Martuba die Gebiete bis Bengasi.

Alle diese Reisen hat Dr. KALTENBACH aus eigenen Mitteln bestritten, wobei er und seine Gattin, die ihn meist begleitete, keine Mühe und Beschwerlichkeit zur Erreichung der gesteckten Ziele gescheut haben. Neben den Wüstenschnecken, deren Wandelbarkeit und Verbreitung er studierte, waren es noch die Cardien des Salz- und Brackwassers, deren artliche Gliederung, Variabilität je nach Vorkommen in Zeit und Raum ihn interessierten, und die er bei seinen Reisen mit berücksichtigte. Zu diesem Zweck besammelte KALTENBACH bereits im 2. Weltkrieg die Atlantische Küste von Le Havre—Etretat und ab Ostende ostwärts. Später wurden auch die Mittelmeerküsten von Spanien und Italien einbezogen und die fossilen Vorkommen von Asti, Tarent, Orbetello, Monte Alto di Castro und um Rom. Bei einem Aufenthalt in England verschaffte er sich die nötigen Belege der dortigen Cardien-Fauna und sammelte an den klassischen Fundorten des englischen Crag.

Jedes einzelne Exemplar einer Population der gemachten Aufsammlungen wurde zu Hause genau beschriftet und seiner Sammlung einverleibt, die damit ein einzigartiges Material enthält, das noch für Generationen Stoff zur wissenschaftlichen Auswertung liefern wird. Wegen ihres Umfangs wurde diese Sammlung nach dem Kriege im Senckenberg-Museum untergestellt, wo KALTENBACH auch einen Arbeitsplatz zur Verfügung hatte; sie ist jetzt in den Besitz dieses Museums übergegangen und jederzeit zugänglich.

Dr. KALTENBACH hat sich durch sein bescheidenes und hilfsbereites Wesen bei allen, die ihn gekannt haben, großer Beliebtheit erfreut und viele Freunde erworben. Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft hat in ihm einen bewährten Mitarbeiter verloren.

#### Malakologische Veröffentlichungen von H. KALTENBACH.

- 1934 Die individuelle, ökologische und geographische Variabilität der Wüstenschnecken *Eremina desertorum*, *hasselquisti* und *zitteli*. — Arch. Naturgesch., (NF) 3 (4): 383-404. Leipzig.
- 1936 Die Conchylienfauna des Heiligenstädter Mergellagers. Eine Faunengeschichte vom jüngsten Palaeolithikum bis zur Gegenwart. — Arch. Naturgesch., (NF) 5 (2): 256-286. Leipzig.
- 1940 Eigenartige Abänderungen einer Wüstenschnecke aus Nordafrika. — Natur u. Volk, 70: 188-191. Frankfurt a. M.
- 1942 Beitrag zur Kenntnis der Wüstenschnecken *Eremina desertorum*, *kobelti* und *hasselquisti* mit ihren individuellen, ökologischen und geographischen Rassen. — Arch. Naturgesch., (NF) 11 (4): 350-386. Leipzig.
- 1943 Neue Orculae aus Libyen. — Arch. Moll., 75: 187-194. Frankfurt a. M.
- Die Cardienfauna der beiden Brackwasserseen von el Coëfia bei Bengasi. — Arch. Moll., 75: 132-145. Frankfurt a. M.
- 1949 Ergebnisse zoologisch-geologischer Sammelreisen in NO-Afrika, 1: Die Salzseen (Sebecken) und ihre Mollusken-Faunen, unter besonderer Berücksichtigung der Cardien. — Arch. Moll., 78: 1-26, Taf. 1-2. Frankfurt a. M.

- 1950 Ergebnisse zoologisch-geologischer Sammelreisen in NO-Afrika, 2: *Helix nucula*, *Helix aspersa* und *Eobania vermiculata*. — Arch. Moll., 79: 55-66, Taf. 10. Frankfurt a. M.
- Ergebnisse zoologisch-geologischer Sammelreisen in NO-Afrika, 3: Die Gattung *Sphincterochila* ANCEY. — Arch. Moll., 79: 155-166, Taf. 13. Frankfurt a. M.
- 1951 Ergebnisse zoologisch-geologischer Sammelreisen in NO-Afrika, 4: *Rumina decollata*. — Arch. Moll., 80: 27-32, Taf. 2. Frankfurt a. M.
- 1962 Mißbildungen bei *Cerastoderma edule*. — Arch. Moll., 91: 217.
- Biologische Beobachtungen bei *Helix nucula* und *Eremina desertorum*. — Mitt. dtsh. malak. Ges., Nr. 2: 21. Frankfurt a. M.

ADOLF ZILCH, Frankfurt a. M.